



ANZIEHEN MIT DEN HÄNDEN

von
Eva von Schirach

Anziehen mit den Händen, was suchen, was passt und es heranholen.
Möglichst magisch, dann muss ich nicht aufstehen und alles selbst machen.

Beide Augen denken zusammen, blicken und denken, hin und her.

C – was kann ich dazu sagen:

Daumen am Fuß, zwei Stück.

Eine

Fröhliche

Gürtelschnalle

Habe

Ich

Jedenfalls

Keine.

Leider, sage ich nicht, denn ich will gar keine. Nie gewollt.

Mein Morgen

Nächtelt

Ohne

Probleme und

Quatsch

Richtig

Seltsame

Tatsachen

Unentwegt und unterwegs und auf Liegewiesen im Zimmer (heißt auch:
Teppich).

Weswegen

x-malig Liebgewonnenes Wert wird durch meine Zauberkraft. Gesammelte
Sachen, die ich alle sehe und kenne und oft gar nicht weiß, wofür ich das mal
brauchen konnte und kann. Oder nicht?

Yoghurtbecher zum Beispiel können nützlich und blöd sein. Je nachdem wofür.
Und ob ich schon etwas älter bin (wie der Becher) und noch herausfinden muss,
was sich verändert hat?

Zeitloses Zeug gibt's nicht.

Zögern

Zaudern

Zupfen

Zappeln

Zusammensein – stecke ich mir das, was ich mag, in meine Gedankentaschen
und

Zlos.

ANZIEHEN MIT DEN HÄNDEN ist ein Gedicht von Eva von Schirach

Viele weitere werkgetreue Übersetzungen, Nachdichtungen oder assoziativ weitergedachte Texte gibt es im
MACHmit! Museum oder hier: www.itsayorki.de/wirklichkeit zu entdecken.

Teil der Sammlung werden?

Ganz einfach: Mail schreiben und mitmachen